

The background of the cover is a photograph of a large cable-stayed bridge under construction. Two tall, grey concrete pylons are visible, with numerous black stay cables fanning out to support the bridge deck. The bridge deck is partially covered with red safety netting and scaffolding. Several construction workers in safety gear are visible on the bridge deck. The sky is overcast and grey.

Corriere

Das Magazin der Cellere-Gruppe

Nr. 71
2026

Liebe Leserin, lieber Leser
Geschätzte Geschäftspartner und Kunden

Per 1. Januar 2026 haben wir die Cellere-Gruppe neu ausgerichtet und reagieren damit auf die Anforderungen des Markts. Nun arbeiten wir prozessorientiert und in fünf Märkten – für mehr Qualität, Effizienz und Kundennähe. Damit diese neue Struktur nicht nur auf dem Papier steht, investieren wir gezielt in das, was sie langfristig trägt: in Menschen und Kompetenzen.

Die Förderung des Berufsnachwuchses liegt uns dabei besonders am Herzen. In dieser Ausgabe stellen wir den siebzehnjährigen Jamir Fernandes vor, der bei uns eine Ausbildung zum Baumaschinenmechaniker absolviert und begeistert ist von seiner Berufswahl. Ihm und allen anderen Lernenden bei Cellere wollen wir die bestmögliche Basis für ihr Berufsleben bieten.

Die imposante Schrägseilbrücke in Winterthur, Strassenbau mit BIM und der erste Einsatz von CO₂-neutralem Spritzbeton in der Schweiz sind nur einige der Projekthighlights im vergangenen Jahr. Lesen Sie mehr darüber in dieser Ausgabe des «Corriere». Sie verrät Ihnen auch, welchen Herausforderungen wir beim Umbau der BRUGG Lifting AG begegneten, wo wir unsere ganzheitlichen Baukompetenzen unter Beweis stellen durften.

Die neue Bausaison nehmen wir mit Schwung in Angriff. Für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit, geschätzte Geschäftspartner und Kunden, danke ich Ihnen herzlich und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

MARCO CELLERE
CEO Cellere-Gruppe



4	Digitaler Strassenbau in Staufen Strassen- und Tiefbau	22	Sanierung der Storchenbrücke Instandsetzung
10	Neuausrichtung am Markt Hintergrund	28	Strassenbau trifft Algorithmen Strassen- und Tiefbau
12	Meteorwasserkanäle für St. Gallen Strassen- und Tiefbau	32	Porträt Jamir Fernandes Hintergrund
14	Beton- und Umbaukompetenzen Baumeister	34	Kreisel Rappagugg Strassen- und Tiefbau Instandsetzung
18	Werkleitungen und Zeitzeugen Strassen- und Tiefbau	38	Balkone im Jugendstil Baumeister
20	Aktiv im Schweizerischen Baumeisterverband Engagement und Sponsoring	41	5 Fragen an Natalie Casimiro Hintergrund

Titelbild: Instandsetzung Storchenbrücke, Winterthur

STRASSENBAU 2.0





Besprechungen zu Ablauf, Schnittstellen und Detaillösungen fanden nicht mehr mit ausgebreiteten Plänen statt, sondern am Computer.

Für die Abteilung Tiefbau des Kantons Aargau realisierten wir ein BIM-Pilotprojekt: eine Strassenbaustelle, die vollständig digital geplant, modelliert und ausgeführt wurde. Als Totalunternehmer übernahmen wir gemeinsam mit dem Ingenieurbüro KSL Ingenieure AG die Gesamtverantwortung.



Zur besseren Anbindung der grossen Überbauungen am Chrüzweg in Staufen erstellten wir ab Juni 2025 zwei neue, rund 65 m lange Bushaltestellen mit Betonfahrbahn entlang der Aarauerstrasse. Zusätzlich setzten wir eine neue Strassenentwässerung sowie diverse Werkleitungen um. Im zweiten Teilprojekt an der Schafisheimerstrasse entstanden bis November 2025 ein 200 m langer Gehweg sowie zwei Fahrbahnhaltestellen.

Frühzeitig mitgestalten und vorausschauend planen

Im Gegensatz zur klassischen – nicht digitalen – Bauweise konnten wir uns bei diesem Auftrag bereits in der frühen Planungsphase einbringen und das digitale Projekt sowie das Ausführungsmodell aktiv mitgestalten. Der Kanton Aargau als Bauherr verlangte für die Baufreigabe ein vollständig abgeschlossenes Modell mit hohem Detailgrad – inklusive Signalisation, Bewehrung der Bushaltestellen, Fussgängerschutzinseln und Absteckungsdaten.

Diese neue Möglichkeit, die Ausführungsunterlagen massgeblich mitzugestalten, verlängerte die Vorbereitungsphase um mehrere Monate. Zudem kamen neue Aufgaben hinzu: Verkehrsführung, Anwohnerinformation, Koordination mit Busbetrieben und Gemeinde – alles in enger Zusammenarbeit mit der Bauleitung.

Digital, papierlos und effizient

Das Ausführungsmodell stand uns während sämtlicher Projektphasen online zur Verfügung.

Absteckungsdaten liessen sich direkt aus dem Modell auf die Vermessungsgeräte übertragen. Der auf GPS-Steuerung umgerüstete Pneumbagger wurde schnell zum Favoriten auf der Baustelle – nicht nur wegen der autonomen Arbeitsweise des Maschinisten, sondern auch, weil benötigte Punkte direkt mit der Baggerschaufel abgesteckt werden konnten.

Das Umdenken war jedoch für alle Beteiligten höchst anspruchsvoll, von den Auszubildenden bis zum Regionalleiter. Besprechungen zu Ablauf, Schnittstellen und Detaillösungen fanden nicht mehr mit ausgebreiteten Plänen statt, sondern am Computer. Dafür wurde ein digitales Planhaus mit Bildschirm und Rechner eingerichtet. Im Bürocontainer ersetzte ein Monitor die gedruckten Bauprogramme und Pläne.

Zur Ausmasserfassung dokumentierte der Polier alle erbrachten Leistungen vor Ort mit einem georeferenzierten Lidarscanner. Die daraus entstehende Punktwolke wurde nach Abschluss der Arbeiten vom BIM-Zeichner des Ingenieurbüros als As-Built-Modell aufbereitet. Dieses Modell – inklusive aller Abweichungen – konnte direkt mit dem ursprünglichen Ausführungsmodell verglichen werden. Die Differenzen wurden als Mehr- oder Minderausmass verrechnet. Manuelle Messungen und Ausmassprotokolle entfielen somit vollständig.

Neue Herausforderungen

Digitale Baustellen bringen auch neue Anforderungen mit sich. Projektanpassungen können nicht mehr spontan vor Ort besprochen und umgesetzt werden. Da die gesamte Absteckung und die Baggersteuerung modellbasiert erfolgen, müssen Änderungen – etwa aufgrund ungenauer Werkleitungsbestände – zuerst im Modell angepasst und anschliessend an alle Geräte verteilt werden. Um Verzögerungen zu vermeiden, sind Flexibilität und Kreativität des Baustellenpersonals gefragt.

Zu unserem erweiterten Verantwortungsbereich als Totalunternehmer zählten unter anderem Fahrbahnmarkierungen, Anpassungs- und Instandstellungsarbeiten durch den Gärtner sowie die Einhaltung der Sachleistungen gegenüber Drittbeteiligten.

Ende November 2025 konnten wir das BIM-Projekt erfolgreich abschliessen. Es erforderte in vielen Bereichen ein Umdenken, das wir mit grosser Motivation und einem äusserst engagierten Baustellenteam gemeistert haben. Ich bin stolz auf meine Arbeitskollegen und freue mich auf weiteres digitales Bauen in der Zukunft.

Fazit: Umdenken notwendig

Ende November 2025 konnten wir das BIM-Projekt erfolgreich abschliessen. Es erforderte in vielen Bereichen ein Umdenken, das wir mit grosser Motivation und einem äusserst engagierten Baustellenteam gemeistert haben. Ich bin stolz auf meine Arbeitskollegen und freue mich auf weiteres digitales Bauen in der Zukunft.

MARKUS BUSER
Bauführer



Bauherrschaft
Kanton Aargau, ATB

Bausumme
CHF 1.5 Mio.

Bauzeit
Juni bis November 2025

Zahlen
2600 t Aushub
1100 t Belagsabbruch
300 t Betonabbruch
2400 t Kiesgemisch RC-B 0/45
1100 t Asphalt
70 m³ G-Beton
140 m³ Randsteinbeton
3 Buswartehäuser inkl. Betonfundamente



CELLERE-GRUPPE: NEUAUSRICHTUNG AM MARKT

Unser Unternehmen fokussiert noch stärker auf eine effiziente Ressourcennutzung und die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Kompetenzen. Damit unterstreichen wir unser Bekenntnis zu Qualität, Zuverlässigkeit und Kundennähe. Darüber hinaus positionieren wir uns weiterhin als erfahrene Dienstleisterin für anspruchsvolle Bauprojekte – im Strassen- und Tiefbau, im Betonbau, in der Instandsetzung sowie als Baumeister im Umbau und in der Renovation von Liegenschaften.

Organisation nach Prozessen

Dank fundiertem Fachwissen und einer partnerschaftlichen Arbeitsweise gelten wir als verlässlicher Baudienstleister für komplexe Bauvorhaben. Um diese Position weiter zu stärken und die Bedürfnisse von Bauherren und Geschäftspartnern noch gezielter zu erfüllen, richten wir unsere Organisation seit 1. Januar 2026 konsequent prozessorientiert aus.

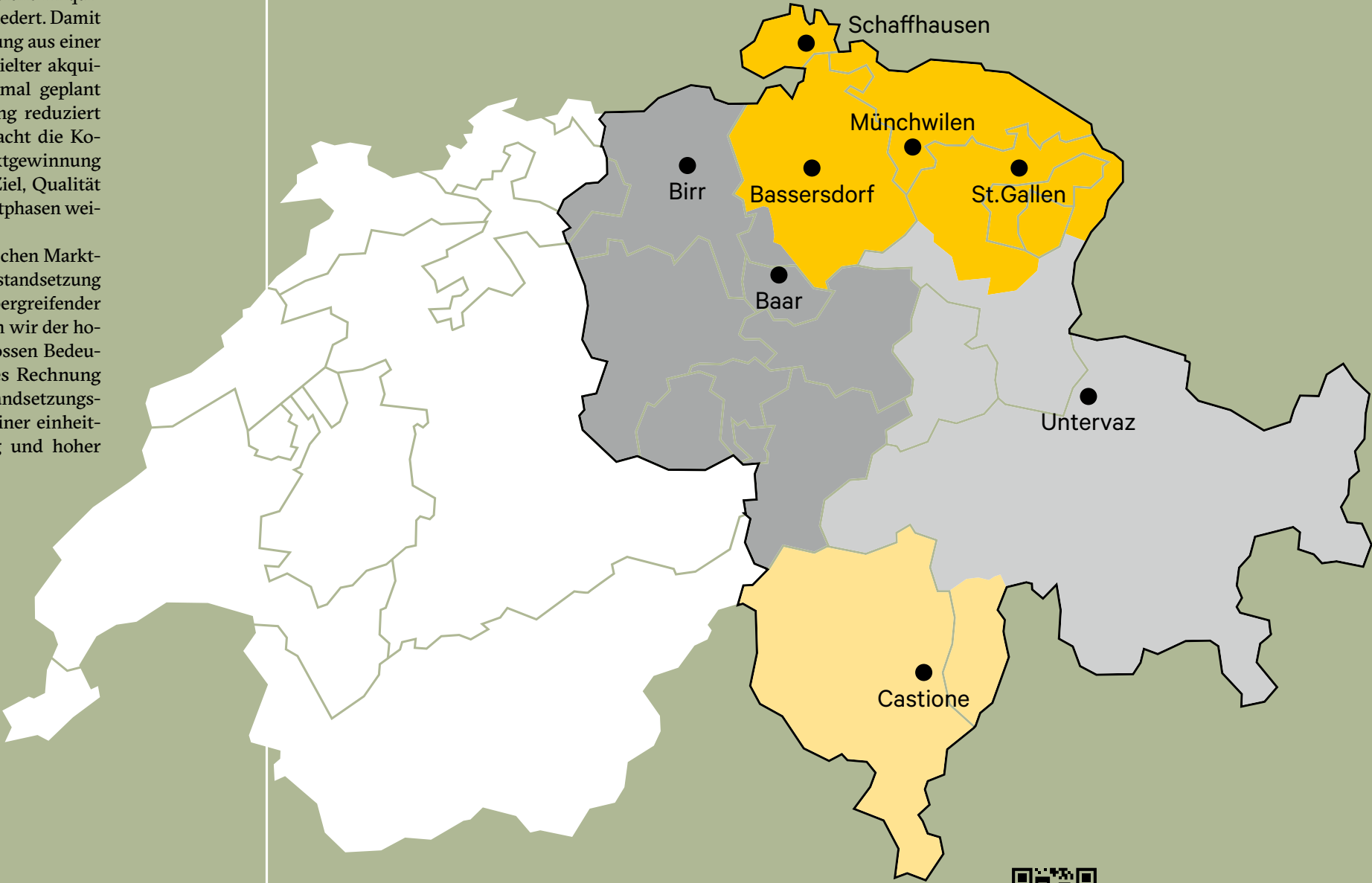
Neue Marktstruktur

Die bisherigen Regionen werden zu vier Marktgebieten zusammengeführt und die Verantwortlichkeiten entlang der Wertschöpfungskette in die Bereiche Akquisition und Ausführung gegliedert. Damit erfolgt die Auftragsgewinnung aus einer Hand, Projekte können gezielter akquiriert und Ressourcen optimal geplant werden. Die klare Trennung reduziert Schnittstellen und vereinfacht die Koordination zwischen Projektgewinnung und Umsetzung mit dem Ziel, Qualität und Effizienz in allen Projektphasen weiter zu steigern.

Neben den vier geografischen Marktgebieten wird der Bereich Instandsetzung als eigenständiger, marktübergreifender Markt geführt. Damit tragen wir der hohen Spezialisierung und grossen Bedeutung dieses Tätigkeitsfeldes Rechnung und stellen sicher, dass Instandsetzungsprojekte schweizweit mit einer einheitlichen fachlichen Führung und hoher Expertise betreut werden.

Die neuen Marktgebiete und Verantwortlichkeiten

- Markt Nord**
St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen und Zürich
Leiter Akquisition Nord: Dominic Tanner
Leiter Ausführung Nord: Ramon Buff
- Markt Ost**
Graubünden
Marktleiter Ost: Ivan Berther
- Markt Süd**
Tessin
Marktleiter Süd: Nicola Martini
- Markt West**
Aargau und Zentralschweiz
Leiter Akquisition West: Hanspeter Andreoli
Leiter Ausführung West: Reto Bischofsberger
- Markt Instandsetzung**
Schweizweit tätig
Leiter Instandsetzung: Benedikt Lipp



Mehr zur
Neuorganisation

Neue Meteorwasserkanäle für St. Gallen

Im Gebiet Bruggwaldpark/Waldsteig in der Stadt St. Gallen setzten wir vergangenes Jahr ein bedeutendes Infrastrukturprojekt um: die Einführung des Trennsystems zur separaten Ableitung von Schmutz- und Regenwasser. Ziel war es, die Abwasserreinigung zu entlasten, natürliche Gewässer zu schützen und die städtische Infrastruktur nachhaltig zu verbessern.

Bislang wurden in diesem Quartier Schmutz- und Regenwasser gemeinsam über eine Mischwasserleitung zur Abwasserreinigungsanlage Hofen geführt. Dies führte insbesondere bei starken Regenfällen zu unnötigen Belastungen und Mehrkosten. Mit dem neuen Trennsystem wird die bestehende Leitung künftig ausschliesslich für Schmutzwasser genutzt. Für das Regenwasser entstanden neue Kanäle, welche das saubere Wasser in bestehende Vorfluter und damit zurück in natürliche Gewässer leiten.

Sauber entwässert
Im Waldsteig sowie im Bruggwaldpark erstellten wir mehrere neue Meteorwasserkanäle. Bestehende und künftige Gebäude erhielten so die Möglichkeit, sich an das Trennsystem anzuschliessen. Über Schächte mit integrierten Schlamm-sammlern wird das Regenwasser kontrolliert abgeführt. Parallel zu den Kanalbauarbeiten erfolgte mit den Belagsarbeiten ein vollständiger Ersatz der Trag- und der Deckschichten. Zudem erneuerten wir die Randabschlüsse und passten die Strasse sowie das Trottoir an.

3 m tiefe Gräben und viel Verkehr
Die von Februar bis Ende September 2025 dauernden Bauarbeiten brachten besondere Herausforderungen mit sich: Die Bruggwaldstrasse ist stark befahren, Umleitungen und Einschränkungen für Anwohnende waren unvermeidbar. Die Gräben, die teilweise über 3 m tief waren, erforderten aufwendige Sicherungen der Baugruben durch Kanaldielen und Spriesse. Unterirdisch verlaufen zahlreiche Leitungen, weswegen der Aushub besondere Sorgfalt

verlangte. Zusätzlich galt es, die Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern – insbesondere von Anwohnenden der nahe gelegenen Institution Obvita – jederzeit zu gewährleisten. Mit der neuen Infrastruktur leisteten wir einen wichtigen Beitrag zu einer zukunftsorientierten Wasserbewirtschaftung. Dank dieses Projekts wird die Abwasserreinigung entlastet, die Kosten werden reduziert und sauberes Regenwasser wird zurück in den natürlichen Wasserkreislauf geführt. Unser Dank gilt dem Team vor Ort für die fach- und die termingerechte Ausführung der Arbeiten.

MICHAEL KÜNZLI
Bauführer



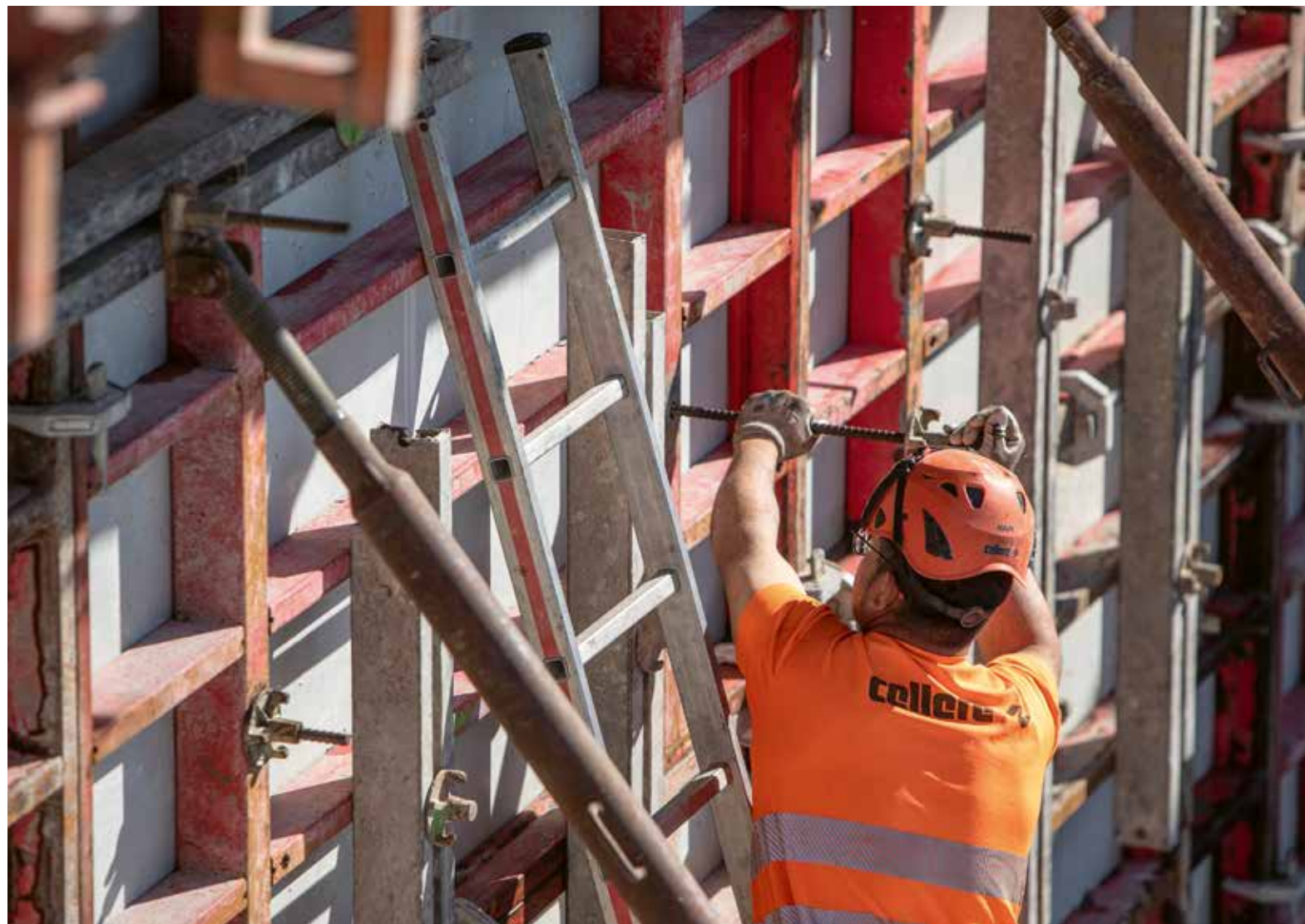
Bauherrschaft
Entsorgung St. Gallen
Bausumme
CHF 1 Mio.
Bauzeit
Februar bis September 2025
Zahlen
430 m Meteorwasserkanal
500 m³ Beton
800 m³ Kies
850t Belag



ÜBERZEUGENDE BAUKOMPETENZ

Von Aushub und Abbruch über die Baumeisterarbeiten bis hin zur Ausführung der Umgebungsarbeiten, alles aus einer Hand. Im Auftrag der Wetter Industrie- und Gewerbebau AG durften wir für die BRUGG Lifting AG unsere umfassenden Kompetenzen unter Beweis stellen.





Die BRUGG Lifting AG produziert in Birr Seile für Aufzüge, Hebetechnik, Architektur und Sicherheitssysteme für den Weltmarkt. Die Kapazitätserweiterung unterstreicht das klare Bekenntnis zum Innovations- und Industriestandort Schweiz.

Die Produktion muss weiterlaufen

Damit die Produktion von BRUGG Lifting jederzeit aufrechterhalten werden konnte, haben wir das Bauvorhaben in vier Phasen gegliedert. Zuerst errichteten wir eine provisorische Lagerhalle, um den Materialfluss zu sichern. Anschliessend wurde die Recyclinganlage an einen neuen Standort verlegt. Der grösste Abschnitt folgte im Frühling 2025 mit dem Bau der neuen Produktionshalle. Nach Abschluss unserer Arbeiten konnte der Stahlbau im Mai termingerecht starten und die Halle wurde wie geplant im November 2025 der Bauherrschaft übergeben.

Mit dem Umbau des betriebsinternen Labors starteten wir kurz vor Weihnachten 2025. Dieser Eingriff fand mitten im laufenden Betrieb statt und verlangte ein

Höchstmass an Fingerspitzengefühl. Unser Verständnis für Abläufe und Bedürfnisse der Bauherrschaft war dabei entscheidend.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Bauliche Massnahmen im laufenden Betrieb stellen besondere Anforderungen – vor allem an Verständnis und Kommunikation. Am Ende geht es immer um Menschen.

Umso mehr freut es uns, dass die Zusammenarbeit zwischen der Bauherrschaft, unserem Auftraggeber und uns von hoher Professionalität und gegenseitiger Wertschätzung geprägt war. Sie war entscheidend für den Erfolg dieses Projekts und zeigt eindrücklich, welches Potenzial entsteht, wenn alle Beteiligten gemeinsam und auf Augenhöhe am selben Strang ziehen.

Synergien nutzen

Bei diesem Bauvorhaben konnten wir unsere Beton- und Umbaukompetenzen optimal mit unserer Erfahrung im Tiefbau verbinden. So haben wir gezeigt, dass wir als interdisziplinär aufgestelltes Unternehmen ein verlässlicher Partner sind und unsere

Stärken gezielt bündeln können. Durch die Verbindung der jeweiligen Fachexpertisen entstehen wirtschaftliche und innovative Lösungen aus einer Hand. So bauen wir gemeinsam.

SAMUEL RUFLI

Bauführer

Auftraggeber

Wetter Industrie- und Gewerbebau AG

Bausumme

CHF 2.75 Mio.

Bauzeit

November 2023 bis März 2026

Zahlen

4500 m³ Baugrubenaushub

800 m Rohrblöcke

160 000 kg Bewehrungsstahl

1500 m³ Konstruktionsbeton

3650 m² Belagsflächen

220 m Entwässerungsrinnen



Werkleitungen und Zeitzeugen



Für SH POWER realisierten wir im Projekt Wärmeverbund Altstadt Nord die Versorgung der nördlichen Schaffhauser Altstadt mit Wärme aus lokalen und erneuerbaren Quellen. Konkret waren wir mit der Erneuerung der Werkleitungen beschäftigt. Was zunächst wie ein alltäglicher Auftrag klingt, offenbarte Überraschungen: Im gesamten Arbeitsbereich verbargen sich archäologische Fundstücke, die sorgfältig dokumentiert wurden.

URS NÄGELI
Bauführer

Bereits vor dem Baustart hatten wir mit archäologischen Funden gerechnet. Deshalb standen wir frühzeitig mit der Kantonsarchäologie Schaffhausen in Kontakt. Sobald unsere Mitarbeitenden auf die Zeitzeugen im

Boden stiessen, wurde die zuständige Stelle informiert. Diese legte die Funde frei und dokumentierte sie sorgfältig. Infolgedessen verzögerten sich die Arbeiten jeweils und wir wichen auf andere Tätigkeiten aus, bis die Dokumentation abgeschlossen und die Baustelle wieder freigegeben war. Sowohl unser Polier als auch ich als Bauführer waren wegen der diversen Verzögerungen in der Planung besonders gefordert. Mehrfach mussten wir Flexibilität beweisen.

Die Stadtbefestigung und der Friedhof

Schon kurz nach Baubeginn stiessen wir auf Reste der Stadtbefestigung aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Die Mauern dienten im Mittelalter der Verteidigung Schaffhausens. Auch Ausschuss von Töpfereien und Keramikscherben kamen zum Vorschein – ein Hinweis darauf, welche Güter früher in Schaffhausen produziert worden waren. Bei



Bauherrschaft	SH POWER
ARGE Cellere / Hüppi	
Bausumme Anteil Cellere	CHF 1 Mio.
Bauzeit	Juli 2024 bis Juni 2026
Zahlen	
7500t Aushub	
3500t Kies	
700t Sand	
450t Belag	
250 m³ Beton	
650t Belagsaufbruch	



der heutigen Bachtornhalle entdeckten die Archäologen einen 1564 angelegten Friedhof, der mit seinen Gräbern, Särgen und Skeletten von den Pestwellen des 16. und 17. Jahrhunderts erzählt. Dank diesen Funden konnten vorhandene schriftliche Quellen mit archäologischen Quellen verglichen werden.

Wasser, Gas, Elektrizität, Fernwärme und Kanalisation

Zurück in die Gegenwart: Unsere Arbeiten umfassten die Erneuerung sämtlicher Werkleitungen – darunter Wasser- und Elektrizitätsleitungen, die Kanalisation sowie die Leitungen für Fernwärme und Fernkälte. Zugunsten eines möglichst effizienten Vorgehens entschieden wir uns, untypischerweise eine ganze Fläche freizulegen, um das Labyrinth an Leitungen vollständig ersetzen zu können. So war es uns möglich, Schicht um Schicht sauber wieder herzustellen und jedes Medium auf seiner Höhe entsprechend zu verlegen. Um den Zugang zu den Hauseingängen zu gewährleisten, erstellten wir ein langes Gerüst entlang der Hauswand. Dies ermöglichte uns, unterhalb des Gerüsts alle Hauseinführungen umzusetzen. Zusätzlich führten wir Arbeiten im Zusammenhang mit der Lichtsignalanlage durch.

Mitten im Stadtzentrum

Unsere Baustellen am Schützengraben und an der Webergasse befanden sich in einer dicht genutzten Fussgängerzone. Zahlreiche Passantinnen und Passanten querten täglich diesen Bereich, was die Arbeiten nicht immer einfach machte. Direkt neben den Baustellen befindet sich zudem ein Schulhaus – bei Schulschluss strömten die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Heimweg an uns vorbei. In dieser Zeit war von unseren Mitarbeitenden spezielle Achtsamkeit gegenüber den Passanten gefordert. An dieser Stelle bedanke ich mich beim gesamten Team von Polier Christian Keller und Vorarbeiter Mirko Detta für die tolle Zusammenarbeit und Flexibilität. Es ist motivierend, mit so einem engagierten Team zu arbeiten.

Besonderes Projekt

Im Juni 2026 werden wir das Projekt abschliessen – und haben jetzt schon einiges über die Geschichte Schaffhausens gelernt. Es freut uns, mit unserer Arbeit die Nutzung lokaler und erneuerbarer Wärmequellen ermöglicht und gleichzeitig zur Gestaltung des Stadtbilds beigetragen zu haben.



Der SBV vertritt die Bauwirtschaft auf politischer Ebene, verhandelt den Landesmantelvertrag (LMV) mit den Gewerkschaften, fördert die berufliche Bildung, organisiert Prüfungen, entwickelt neue Berufsprofile und bietet seinen Mitgliedern praxisnahe Unterstützung in Recht, Kalkulation und Ausführung.

Direkte Mitwirkung und gemeinsame Ziele

Unser Engagement im Verband ermöglicht es uns, direkt mitzuwirken, wenn Rahmenbedingungen für die Branche festgelegt werden. Interessenvertretung zugunsten der Unternehmung lässt sich als Einzelbetrieb in keinem akzeptablen Kosten-Nutzen-Verhältnis durchsetzen. Gemeinsam mit dem Verband können wir Standards definieren, Innovationen vorantreiben, politische Interessenvertretung pflegen und sicherstellen, dass wir als Teil der Branche von alldem profitieren können.

Urs Neff im Zentralvorstand

Im November 2025 wurde Urs Neff in den SBV-Zentralvorstand gewählt, dem strategischen Gremium des SBV, vergleichbar mit einem Verwaltungsrat. Damit vertritt er die Interessen unseres Unternehmens und unserer Märkte direkt in allen Verbandsthemen. Durch diese Mitwirkung tragen wir aktiv dazu bei, dass die Rahmenbedingungen in der Branche fair, innovativ und zukunftsorientiert gestaltet werden.

Aktiv im Schweizerischen Baumeisterverband

Als Unternehmen in der Schweizer Bauwirtschaft wissen wir: Wer die Branche mitgestalten will, muss aktiv sein. Deshalb engagieren wir uns im Schweizerischen Baumeisterverband (SBV) – dem führenden Interessenvertreter von über 2500 Mitgliedsunternehmen und rund 80 000 Mitarbeitenden. Ende letzten Jahres wurde Urs Neff, Mitglied der Geschäftsleitung der Cellere Bau AG, in den Zentralvorstand des SBV gewählt.



Bild: baumeister.swiss

Gut für die Branche, gut fürs Unternehmen

Unser Engagement wirkt doppelt: Wir können unsere Unternehmenswerte bezüglich attraktiver Arbeitsbedingungen und zukunftsorientierter Weiterbildungsperspektiven direkt in ein modernes Berufsbild einbringen. Gleichzeitig stärken wir unser Netzwerk, fördern die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmungen und verschaffen uns frühzeitige Informationen über Entwicklungen, Gesetzesänderungen und Innovationen. Durch unsere Arbeit für unseren Berufsverband werden wir als aktive Unternehmung bei unseren Bauherren wahrgenommen.

Für uns gilt: Nur wer sich einbringt, kann die Branche mitgestalten. Mit unserer Beteiligung im SBV fördern wir nicht nur unser Unternehmen, sondern auch unsere Mitarbeitenden, die Bauwirtschaft und die Zukunft der Infrastruktur in der Schweiz.

Der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) ist der Arbeitgeberverband der Baumeister in der Schweiz. Er ist die gesamtschweizerische Berufs-, Wirtschafts- und Arbeitgeberorganisation der Unternehmungen des Hoch- und Tiefbaus sowie verwandter Zweige des Bauhauptgewerbes.

Der SBV besteht seit 1897 und ist als Verein organisiert.

Quelle: Wikipedia





STORCHENBRÜCKE

**WAHRZEICHEN
VON WINTERTHUR**

Die knapp 30 Jahre alte Storchenbrücke in Winterthur wies erhebliche Schäden im Oberbaus sowie Chlorideinträge im Bereich der Niederhaltstangen auf, ein klares Indiz für beginnende Korrosion. Aus diesem Grund wurden wir mit der umfassenden Instandsetzung der imposanten Schrägseilbrücke beauftragt. Die Brücke führt über das Gleisfeld der SBB – eine der Hauptverkehrsachsen der Schweiz – und stellte unsere Mitarbeitenden daher vor grosse logistische und technische Herausforderungen.

Die Storchenbrücke verbindet das Vogel-sangquartier mit dem Tössfeld und über-spannt die SBB-Zuglinien Zürich–St. Gal-len sowie Winterthur–Bülach. Mit einer Spannweite von 130 m und einem 38 m hohen Pylon zählt sie zu den markantesten Brückenbauten der Stadt. Die Kombination aus ständiger Verkehrsbelastung und che-mischer Einwirkung von Tausalzen machte eine Sanierung erforderlich. Gemeinsam mit verschiedenen Subunternehmern starteten wir im Oktober 2024 mit den Bauarbeiten.

Bauablauf unter Betrieb

In acht Verkehrsetappen erneuerten wir den gesamten Oberbau – inklusive Abdich-tung, Belag, Randsteine und Fahrzeugrück-haltesystem. Die bestehenden Leitschran-ken wurden demontiert, überarbeitet und

wieder montiert. Auch die Geländer mit den Schutzdächern über dem SBB-Gleis-feld ersetzten wir. Die bisherigen Gelän-der mit einer Höhe von 1.10 m entsprachen nicht mehr den aktuellen Sicherheitsvorga-ben. Neu montierten wir auf beiden Seiten der Brücke 1.30 m hohe Geländer mit dem bestehenden, aber neu aufbereiteten Hand-lauf. Im Bereich der Fahrbahnübergänge wurde der Fugenspalt ausgebaut, gejetzt, neu betoniert und mit neuen Übergangs-konstruktionen sowie Polymerbeton aus-gestattet.

Während der gesamten Bauzeit blieben der Fuss- und der Veloverkehr sowie der öffentliche Verkehr gewährleistet. Damit der Busbetrieb in beide Richtungen auf-rechterhalten werden konnte, wurde unter anderem eine provisorische Lichtsignal-

anlage installiert. Der motorisierte Indivi-dualverkehr war zeitweise eingeschränkt und auf eine Spur reduziert.

Arbeiten über dem Gleisfeld

Eine besondere Herausforderung stellten die Arbeiten über dem dicht befahrenen SBB-Gleisfeld dar: Unterhalb der Brücke verlau-fen 21 Gleislinien, eine Totalsperrung war zu keinem Zeitpunkt möglich. Im Sommer 2025 nutzten wir daher nächtliche Sperr-fenster einzelner Linien zwischen 1 und 3 Uhr, um die Geländer und die Schutzdächer abschnittsweise zu montieren. Dabei waren alle Beteiligten – unsere eigenen Teams, das Geländer-Bauunternehmen, die Elektrofach-kräfte für die Erdung sowie das Sicherheits-personal der SBB – zeitgleich vor Ort. Jeder Handgriff musste sitzen: Es gab keine zweite

Chance, keinen Plan B. Präzise Koordination und eingespieltes Teamwork waren hier ent-scheidend.

Instandsetzung unter Spannung

Eine technisch anspruchsvolle Aufgabe war die Instandsetzung der 8 m langen Nieder-haltestangen an den Widerlagern. Diese ins-gesamt 16 Stangen stehen je unter 40 bis 60 t Zugkraft, da sie den Auftrieb der Schrägseile kompensieren und somit die Fahrbahn im Gleichgewicht halten. Gemeinsam mit dem Subunternehmer für Vorspanntechnik so-wie dem Projektierungsteam entwickelten wir ein spezifisches Vorgehen, um die be-stehenden Stangen sicher auszubauen, die Gleitlager in den Widerlagern zu ersetzen und neue Spannkabel einzubauen – ohne da-bei die Stabilität der Brücke zu gefährden.

Arbeiten in luftiger Höhe

Auch der imposante Brückenpylon erhielt einen neuen Korrosionsschutzanstrich. Die Arbeiten erfolgten in Zusammenarbeit mit professionellen Industriekletterern, die den Anstrich aufwendig in luftiger Höhe aus-führten.

Dass wir diese anspruchsvollen Arbeiten umsetzen und unsere fachliche Kompetenz unter Beweis stellen durften, erfüllt uns mit Stolz. Erfreulich ist, dass die Brücke Ende November 2025 planmässig wieder dem Ver-kehr übergeben werden konnte – als nach-haltig sanierte Schlüsselinfrastruktur für die Stadt Winterthur.

JÉRÔME MEIER
Bauführer

Bauherrschaft
Stadt Winterthur

Bausumme
CHF 2.8 Mio.

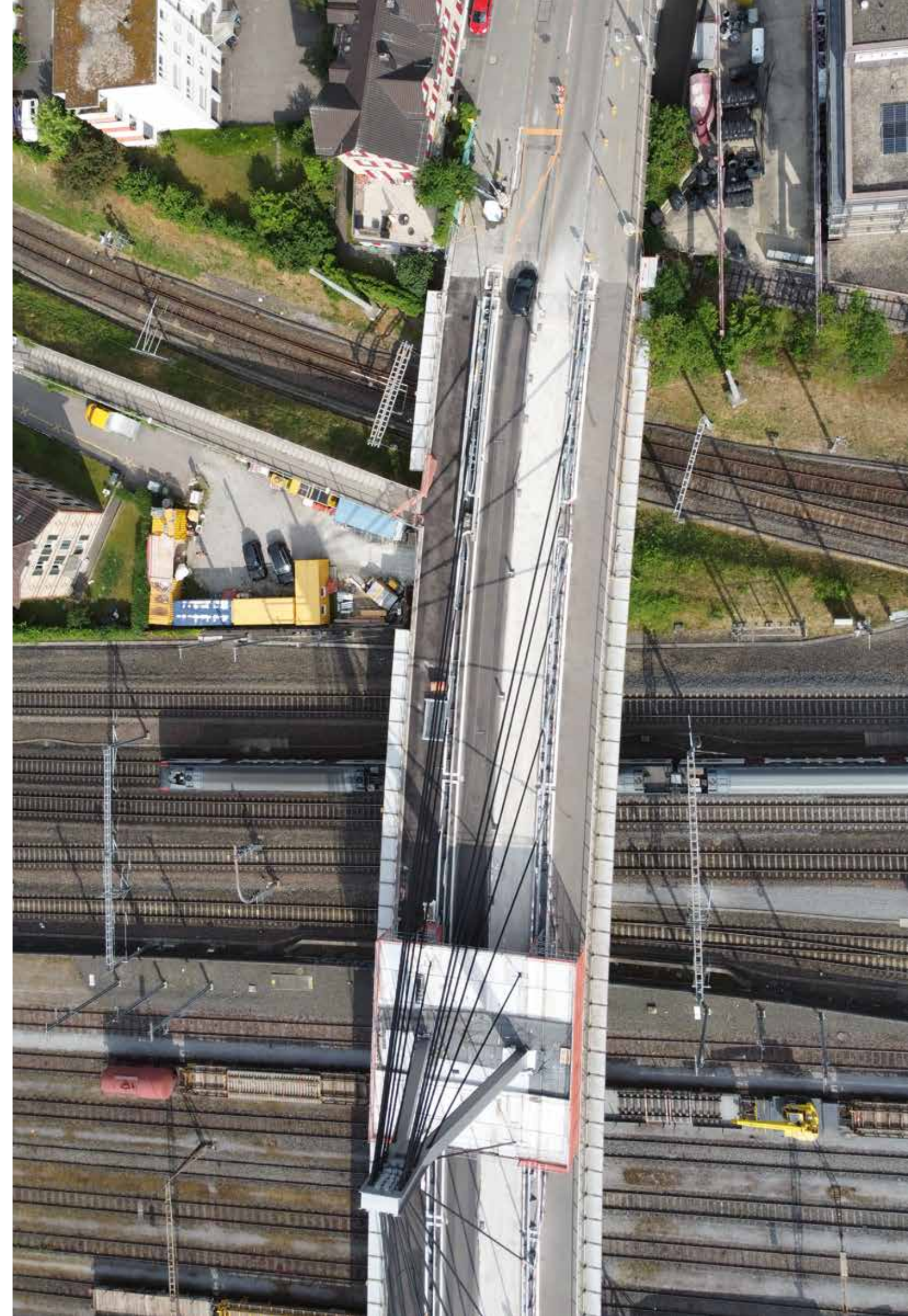
Bauzeit
Oktober 2024 bis November 2025

Zahlen
2300 m² Abdichtung
550 t Gussasphalt
40 t R4-Mörtel
16 Spannkabel
280 m Geländer
34 m Fahrbahnübergänge
550 m Randsteine
480 m² Korrosionsschutz





Hier gehts zu den Drohnen-
aufnahmen der Brücke.



Klassischer Strassenbau trifft Algorithmen

In Stäfa realisierten wir das Projekt Oberland- und Goethestrasse im Auftrag des Kantons Zürich und der ortsansässigen Werke. Das Vorhaben gilt als Pilotprojekt für den Einsatz digitaler Bauprozesse und für BIM-Ansätze im Strassenbau. Ziel ist es, praxisnahe Erfahrungen mit digitalen Werkzeugen zu sammeln und daraus Erkenntnisse für zukünftige Projekte zu gewinnen.

Im Rahmen der Arbeiten sanierten wir die bestehenden Werkleitungen umfassend – darunter rund 350 m Wasserleitung, 130 m Gasleitung und 250 m EW-Leitungen. Zusätzlich erfolgten die Erneuerung der Strassenentwässerung, des Betoninnenrings im Kreisel sowie des kompletten Strassenoberbaus mit rund 900 m Randabschlüssen und 1300 t Asphaltbelägen.

Eng und viel Verkehr

Die Arbeiten fanden teilweise unter Verkehr statt und erforderten daher eine präzise Koordination sämtlicher Abläufe sowie die kontinuierliche Funktionsfähigkeit der Versorgungsleitungen. Die engen Platzverhältnisse stellten dabei eine zusätzliche logistische Herausforderung dar – sowohl für den Baustellenbetrieb als auch für die Materialanlieferungen und die Verkehrsführung.

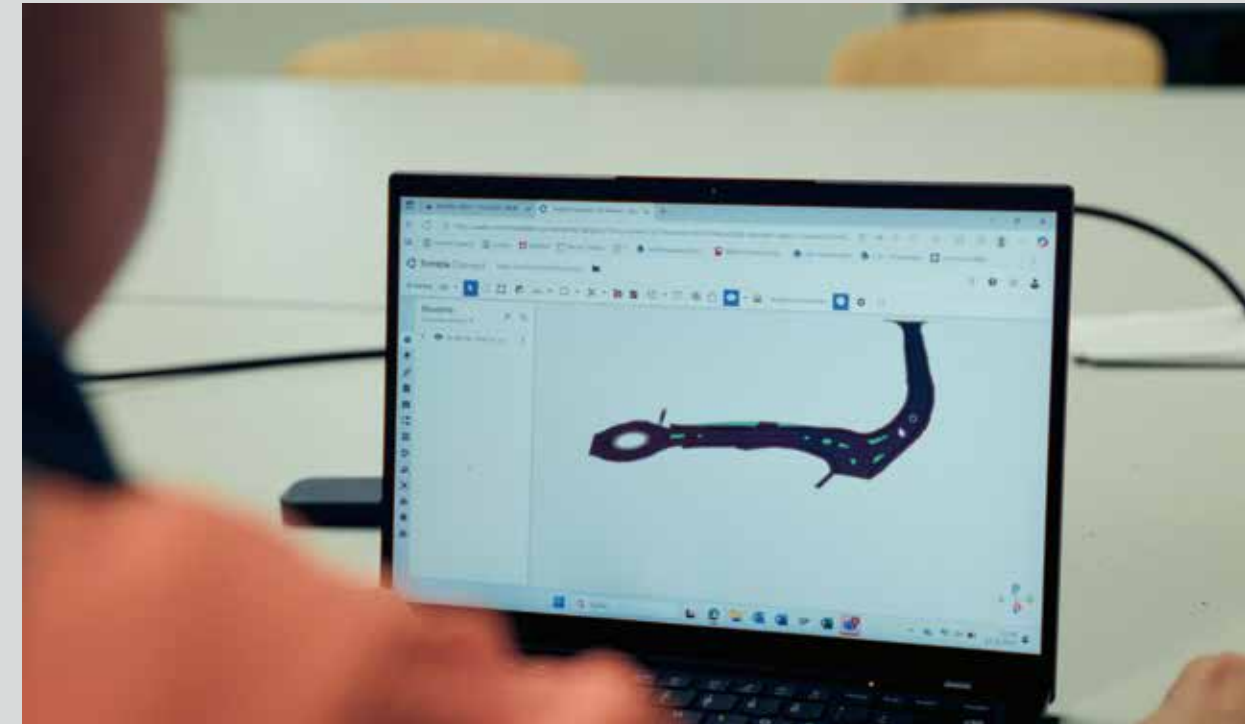
Digitale Ansätze gezielt angewendet

Das Projekt war ursprünglich als BIM-Baustelle geplant. Im Verlauf der Ausführung zeigte sich jedoch, dass die vorhandenen Planungsgrundlagen nur eingeschränkt für eine vollständige digitale Umsetzung geeignet waren. Dennoch konnten verschiedene digitale Werkzeuge erfolgreich eingesetzt werden: Über Trimble Connect war für alle Projektbeteiligten jederzeit der Zugriff auf aktuelle Planungsdaten und Modellinformationen möglich – sowohl im Büro als auch auf der Baustelle. Ergänzend wurde Pix4D für die digitale Ausmasserfassung und die georeferenzierte Dokumentation des Leitungsbaus eingesetzt. Zudem bearbeitete eine 3D-gesteuerte Fräse den Kreisel, wodurch die geforderte Geometrie präzise und effizient umgesetzt werden konnte. Diese gezielte Nutzung digitaler Hilfsmittel ermöglichte wirtschaftlich sinnvolle Abläufe und lieferte wertvolle Erfahrungen im Zusammenspiel von klassischem Strassen- und Tiefbau mit modernen Technologien – eine Grundlage, auf der künftig aufgebaut werden kann.

Ziel und Ausblick

Die Erneuerung der Werkleitungen und der Strasseninfrastruktur verbessert die Versorgungssicherheit und modernisiert das Verkehrsnetz in Stäfa nachhaltig. Das Projekt wurde termingerecht und erfolgreich abgeschlossen.

ROGER BOSSART
Bauführer



Die gezielte Nutzung digitaler Hilfsmittel ermöglichte wirtschaftlich sinnvolle Abläufe und lieferte wertvolle Erfahrungen im Zusammenspiel von klassischem Strassen- und Tiefbau mit modernen Technologien.





Sehen Sie sich den Film
zum Belagseinbau an.



Bauherrschaft
Kanton Zürich und ortsansässige Werke

Bausumme
CHF 1.6 Mio.

Bauzeit
März bis Oktober 2025

Zahlen
150 m Wasserleitungen
130 m Gasleitungen
250 m EW-Leitungen
900 m Randabschlüsse
1300t Asphaltbeläge



MIT HERZ, WERKZEUG UND TATKRAFT

Seit Januar 2025 gehört Jamir Fernandes (17) zum Team in Münchwilen – und ist mittendrin, wenn es um grosse Maschinen, präzise Reparaturen und echte Teamarbeit geht. Der angehende Baumaschinenmechaniker ist im zweiten Lehrjahr seiner vierjährigen Ausbildung und begeistert von seiner Berufswahl.



«Ich darf hier richtig mitarbeiten – nicht nur aufräumen oder zuschauen.»



Jamir wusste schon früh, wo's langgeht: Nach der Sekundarschule schnupperte er in verschiedene handwerkliche Berufe rein – aber es waren die grossen Maschinen, die ihn am meisten faszinierten. «Ich wollte immer an Geräten arbeiten, die richtig Power haben», erzählt er. Seine Lehre startete er ursprünglich in einem anderen Betrieb, dort als Landmaschinenmechaniker. Als er zu Cellere wechselte, konnte er in derselben Berufsschulklasse in Weinfelden bleiben und fand bei uns genau das Umfeld, das er gesucht hatte.

Ein Arbeitsplatz mit Verantwortung

Bei uns arbeitet Jamir täglich in der Werkstatt, manchmal auch draussen auf der Baustelle. Zusammen mit seinem Lehrbetreuer Fabio Funk kümmert er sich um alles, was Räder, Motoren oder Hydraulik hat: Bagger, Walzen, Einbaumaschinen, Kleingeräte, Anhänger oder auch Fahrzeuge. «Besonders cool finde ich, dass ich schon vieles selbstständig machen darf – vor allem bei den Kleingeräten», sagt Jamir stolz. Bei den grossen Maschinen unterstützt ihn Fabio, der als Werkstatteleiter viel Erfahrung hat.

Lob vom Ausbildner

«Jamir lernt sehr schnell und setzt Neues umgehend um, das ist eine seiner Stärken», sagt Fabio. «Er bringt Eigeninitiative mit und arbeitet bereits sehr selbstständig.»

Was Jamir besonders an Cellere schätzt? «Ich darf hier richtig mitarbeiten – nicht nur aufräumen oder zuschauen.» Der Siebzehnjährige hat sein eigenes Werkzeug, wird in die Abläufe eingebunden und gehört fest zum Team. In der Werkstatt arbeiten sie zu

Willst auch
du Teil eines starken
Teams werden und eine
spannende Lehre bei Cellere
beginnen?

Yousty informiert dich über unsere
offenen Lehrstellen!



viert, inklusive Werkhofleiter. Der enge Kontakt zum Magazin und zu den Baustellen sorgt für viel Abwechslung im Arbeitsalltag.

Nicht alles ist glänzend, aber vieles ist grossartig

Natürlich stehen auch mal unangenehmere Aufgaben an – etwa dann, wenn eine Maschine dreckig von der Baustelle zurückkommt und geputzt werden muss. «Aber das gehört einfach dazu», meint Jamir pragmatisch. «Insgesamt bin ich richtig glücklich hier. Die Stimmung ist freundschaftlich, alle gehen respektvoll miteinander um.»

Blick in die Zukunft

Jamir hat klare Ziele: Die Lehre erfolgreich abschliessen, viel über Maschinen lernen – und irgendwann vielleicht eine Werkstatt leiten. Den ersten Schritt hat er bereits gemacht: Zusammen mit Auszubildner Fabio durfte er schon einen Motor revidieren, was er irgendwann ganz allein bewerkstelligen will.

Jamir empfiehlt die Lehre allen, die Technik mögen, gerne mit den Händen arbeiten und sich für Maschinen begeistern. Man müsse auch offen für Vielseitigkeit sein, denn kein Tag sei wie der andere.

Privat aktiv und engagiert

Wenn Jamir nicht gerade an Maschinen schraubt, ist er auf dem Motorrad unterwegs, im Turnverein aktiv oder leitet einen Jugendverein. Engagement und Verantwortung zeigt er also nicht nur im Beruf, sondern auch im Privatleben.

CARLA LOOP
Marketing und Kommunikation



Neuer Glanz für den Kreisel Rappagugg

Der Kreisel Rappagugg am A13-Anschluss Zizers befand sich in schlechtem Zustand, daher setzten wir ihn instand. Gleichzeitig realisierten wir gemeinsam mit der Gemeinde Zizers eine neue Bushaltestelle und einen Gehweg.



Die ARGE Rappa, bestehend aus der METTLER PRADER AG und der Cellere Bau AG, erhielt 2022 den Auftrag für den Neubau des Kreisels Rappagugg bei der Ein- und Ausfahrt der A13-Nordspur und einer Bushaltestelle. Nach mehreren Verzögerungen starteten wir im Januar 2025 mit grosser Vorfreude die Bauarbeiten. Den bestehenden Asphaltkreisel ersetzten wir durch einen neuen Kreisel mit zweischichtiger Betonfahrbahn. Auch die Bushaltestelle erstellten wir in Beton. Die dafür eingesetzte Betonsorte für den Oberbelag war ein Novum und kam im Kanton Graubünden erstmals zum Einsatz.

Premiere für CO₂-neutralen Spritzbeton
Für Bushaltestelle und Gehweg schufen wir den nötigen Platz, indem wir eine rund 97 m lange Stützmauer mit variabler Höhe bis 7 m bauten. Wir führten sie im für Graubünden typischen Natursteinformat MX2 aus. Den oberhalb liegenden Rappaguggweg erneuerten wir komplett, versahen ihn mit einem

zweischichtigen Belagsaufbau und sorgten über eine an der Stützmauer liegende Rigole für saubere Entwässerung. Den Qualitätsvorgaben folgend hinterfüllten wir die hohen Wände mit Flüssigboden. Dieses Material mindert Setzungen im Strassenbereich und schont zugleich Ressourcen, da es aus Waschschlamm und Aushub besteht.

Ein Highlight war der schweizweit erste Einsatz von CO₂-neutralem Spritzbeton (KLARK). Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Optimierung der CO₂-Bilanz im Spritzbetonbau.

In nur drei statt vier Bauphasen umgesetzt

Noch vor Baustart schlug die ARGE der Bauherrschaft eine optimierte Ausführung vor: Der Kreisel liesse sich in drei statt vier Bauphasen erstellen. Dies erleichterte die provisorische Verkehrsführung und verschaffte uns einen effizienteren Bauablauf. Die provisorischen Autobahnanschlüsse richteten wir analog zur 2022 abgeschlossenen Bau-

stelle ARGE QV Untervaz ein, sodass Ein- und Ausfahrten jederzeit, das heisst ohne Wochenendsperren, möglich blieben.

Dank sorgfältiger AVOR sowie offenem und konstruktivem Austausch mit der Bauleitung führten wir das Projekt erfolgreich aus. Wir wünschen allen Verkehrsteilnehmenden und der Bauherrschaft viel Freude mit dem neuen Knotenpunkt.

VALENTIN ALIG
Bauführer



Der Film hält spannende Einblicke bereit.



Bauherrschaft
Bundesamt für Strassen (ASTRA)
Gemeinde Zizers

Bausumme
CHF 3.8 Mio.

Bauzeit
Januar bis Dezember 2025

Zahlen
6882 m³ Aushub
1995 m³ Kiesmaterial
760 t Betonabbruch
2143 m³ Beton
1210 t Asphalt

Ein Highlight war der schweizweit erste Einsatz von CO₂-neutralem Spritzbeton (KLARK). Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Optimierung der CO₂-Bilanz im Spritzbetonbau.

ORTBETON-BALKONE FÜR EIN JUGENDSTILHAUS

Beim Projekt an der Heinstrasse in St. Gallen durften wir ein Mehrfamilienhaus aus der Jugendstilzeit umfassend instand setzen und erweitern. Ziel war es, die bestehende Bausubstanz aufzuwerten und den Wohnkomfort zu erhöhen – ohne den historischen Charakter des Gebäudes zu verfälschen.

Unsere Arbeiten umfassten Tiefbau-, Umbau- und Betonarbeiten sowie Fassaden- und Betoninstandsetzungen. Im Fokus standen vier neue Balkone, die zusätzlichen Aussenraum für die Wohnungen schaffen.

Sorgfältige Ausführung von Grund auf

Zu Beginn erstellten wir den Aushub für die vier neuen Fundamente, welche die Lasten der zukünftigen Balkone tragen würden. Die Fundamente hoben wir mithilfe eines Saugbaggers aus. Anschliessend schalten, bewehrten und betonierten wir. Nach Abschluss der Tiefbauarbeiten wurde das komplette Mehrfamilienhaus eingerüstet. Das Gerüst diente sowohl der Fassadenanierung als auch der sicheren Ausführung der neuen Balkone. Die drei unteren Balkone erstellten wir neu, die bestehende Balkonplatte im vierten Obergeschoss wurde rückgebaut und ebenfalls neu ausgeführt. Gleichzeitig entstanden neue Wandöffnungen für die Balkontüren – in enger Abstimmung mit dem Fensterbauer.

Moderne Balkone in Ortbeton

Die neuen Balkone führten wir vollständig in Ortbeton aus. Diese Bauweise erlaubt eine präzise, robuste und langlebige Konstruktion. Gleichzeitig passt Ortbeton sehr gut zum bestehenden Jugendstilhaus und wirkt ruhig und hochwertig im Gesamtbild. Gerade bei Balkonanbauten wird häufig auf Stahlkonstruktionen zurückgegriffen.

In diesem Projekt zeigte sich jedoch, dass Ortbeton eine überzeugende Alternative ist – sowohl aus konstruktiver Sicht als auch in Bezug auf Optik und Dauerhaftigkeit. Schrittweise schalten, bewehrten und betonierten wir die Balkonplatten. Die Oberflächen wurden sauber taloschiert und in Ortbetonoptik ausgeführt. Stahlstützen sorgen für die statische Sicherheit der Konstruktion.

Arbeiten unter anspruchsvollen Bedingungen

Das Gebäude liegt direkt an einer stark befahrenen Strasse. Einen Baukran einzusetzen, war nicht möglich – sämtliche Materialien mussten von Hand eingebracht werden. Eine Betonpumpe führte den Beton über die Strasse. Zusätzlich waren die Wohnungen während der gesamten Bauzeit bewohnt. Rücksichtnahme auf die Anwohner, die Einhaltung der Arbeitszeiten sowie die Koordination mit anderen Gewerken waren deshalb besonders wichtig.

Alles aus einer Hand

Nebst den Balkonanbauten führten wir Fassadenreparaturen, Betoninstandsetzungen an den Treppenanlagen sowie sanfte Renovationen in den Kellerräumen aus. Für die neue Haustechnik waren diverse Anpassungen und Maurerarbeiten im Bestand notwendig. Das Besondere an diesem Projekt: Sämtliche Arbeiten – vom Aushub über die Beton- und Fassadenarbeiten bis hin zu Abbruch- und Belagsarbeiten – wurden von uns aus einer Hand ausgeführt.

MICHAEL KÜNZLI
Bauführer

Bauherrschaft

Privater Bauherr vertreten
durch die Unihome GmbH

Bausumme

CHF 100 000

Bauzeit

April bis August 2025

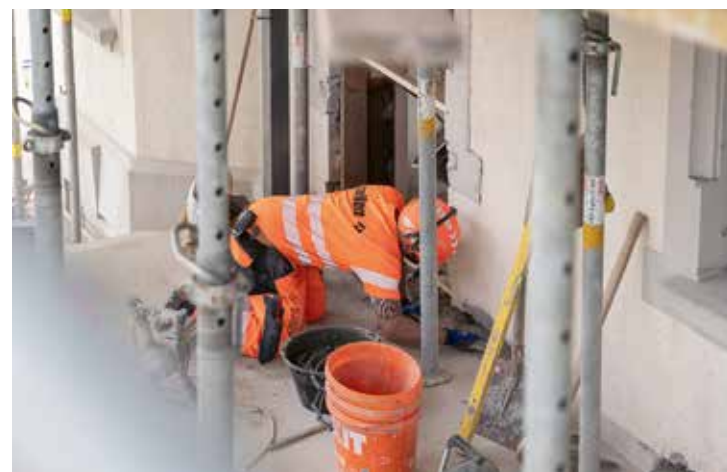
Zahlen

20 m³ Beton
60 m² Sichtschalung
1540 kg Bewehrung
20 Stahlstützen





Sehen Sie sich den
Film zur Baustelle an.



5 Fragen an Natalie Casimiro

Seit April 2021 ist Natalie Casimiro bei uns tätig. Eine Mischung aus Strategie, Koordination, Kreativität und zwischenmenschlicher Kommunikation prägt ihren Arbeitsalltag. Im Interview erklärt die Leiterin Marketing und Kommunikation, wie sich Teilzeit und Jobsharing in ihrer Funktion vereinen lassen.

Natalie, wofür bist du bei Cellere zuständig und wie war dein Werdegang?

Als Leiterin Marketing und Kommunikation verantworte ich mit einem Teilzeit-Arbeitspensum sämtliche kommunikativen Belange des Unternehmens. In dieser Funktion bin ich zentrale Ansprechperson für alle Firmen, Standorte, Abteilungen und die Geschäftsleitung. Ich konzipiere, koordine und setze vielfältige Kommunikationsmassnahmen um – stets mit einem hohen Anspruch an Qualität und Professionalität. Dabei arbeite ich eng mit externen Profis wie Grafikern, Textern, Filmemachern, Druckereien etc. zusammen.

Schon früh hatte ich den Wunsch, in einer grossen Werbeagentur zu arbeiten. Es zog mich deshalb nach Zürich, wo ich bei der Publimedia AG erste Berufserfahrung als Anzeigendisponentin für Mediaagenturen sammelte. Mit der Ausbildung zur Kommunikationsplanerin EFA beim SAWI legte ich

die Basis für eine Laufbahn in der Werbebranche. Bei der Agentur TBWA betreute ich als Account Managerin McDonald's und die AVIA Vereinigung. Diese Zeit war intensiv und lehrreich.

Doch ich merkte, dass mir Werbung als alleinige Disziplin auf Dauer zu wenig anspruchsvoll war. Deshalb kehrte ich nach St. Gallen zurück und wechselte in kleinere, inhabergeführte Agenturen, die sich auf Unternehmenskommunikation spezialisiert haben. Dort realisierte ich Projekte für Unternehmen wie Hält & Co. AG, Kägi Söhne AG, Hilcona, Nestlé, aber auch diverse KMU – ein Umfeld, in dem ich meine Leidenschaft für ganzheitliche Kommunikation optimal entfalten konnte.

Inwiefern unterscheidet sich Marketing und Kommunikation bei einem Bauunternehmen von anderen Branchen?

Während Produktwerbung meiner Meinung nach relativ simpel ist, geht es bei uns im Dienstleistungsbereich um weit mehr: Wir entwickeln Lösungen für komplexe Problemstellungen und übersetzen diese in eine klare, verständliche und visuell ansprechende Kommunikation. Mein Anspruch ist es, mit einem nachhaltigen Konzept, hoher Qualität und gezieltem Ressourceneinsatz stets das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

Du arbeitest Teilzeit und im Jobsharing: Wie funktioniert das?

Man hat definitiv mehr vom Leben, wenn man Arbeit und persönliche Freiräume in Balance hält. Auch als ich noch nicht Mutter war, habe ich bewusst Teilzeit gearbeitet – gerade im kreativen Bereich entstehen die besten Ideen oft im Privatleben. Raum für Inspiration ist wichtig. Reisen und Kultur öffnen zudem den Blick und nähren die Kreativität, und dafür braucht es Zeit. Klar ist es herausfordernd, Beruf, Familie und persönliche Interessen zu vereinen; ich bin aber überzeugt, dass ich dank des Teilzeitpensums effizienter, leistungsfähiger und motivierter bin.

Zusammen mit meinem Teamgspänli arbeiten wir auf Themen- und Projektbasis, wo-

durch jede von uns selbstständig agieren und gleichzeitig die Verantwortung für ihre Bereiche übernehmen kann. Wichtig dabei ist, dass es menschlich passt und man sich in den Kompetenzen ergänzt. Im Jobsharing geht es nicht ums Ego, sondern um echte Teamarbeit – und die gelingt nur mit guter Kommunikation, Vertrauen und klarer Abstimmung. So entsteht für alle Beteiligten ein Mehrwert.

Frauen sind rar in der Baubranche. Wie gehst du damit um?

Für mich war ein männerdominiertes Umfeld nie ein Nachteil. Grundsätzlich halte ich wenig von Stigmatisierung, denn letztlich ist nicht das Geschlecht entscheidend, sondern der Charakter.

Vor zwei Jahren durfte ich ein Praktikum auf dem Bau absolvieren – eine grossartige Erfahrung! Ich habe viel gelernt, und es hat mir definitiv geholfen, mein Verständnis zu vertiefen. Ich kann es jedem im Büro nur empfehlen. An zwei Tagen habe ich aktiv auf Baustellen mitgearbeitet. Auch wenn mir die neuen Sicherheitsschuhe etwas Probleme bereitet haben, konnte ich zeigen, dass ich eine vollwertige Mitarbeiterin war. Besonders gut fand ich, dass man sich den Respekt durch harte Arbeit verdienen kann. Wer mit anpackt, wird automatisch Teil des Teams.

Was schätzt du an Cellere als Arbeitgeber?

Es gibt vieles, wofür ich dankbar bin und das ich sehr schätze – am Ende sind es doch immer die Menschen, die den Unterschied machen. Es ist bereichernd, mit so vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammenzuarbeiten.

**Interview
CARLA LOOP**

«Mein Anspruch ist es, mit einem nachhaltigen Konzept, hoher Qualität und gezieltem Ressourceneinsatz stets das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.»



IMPRESSUM

Herausgeber
Cellere Bau AG
Hodlerstrasse 2
9008 St. Gallen
Tel. 071 243 33 33
info@cellere.ch
www.cellere.ch

Redaktion
Carla Loop

Lektorat
Annika Hug
www.text-werkstatt.ch

Gestaltung
Luca Cellere
Visuelle Kommunikation
Davidstrasse 45
9000 St. Gallen
www.lucacellere.ch

Druck
Appenzeller Druckerei AG
9100 Herisau

Versand
Sonnenhalde Tandem
9008 St. Gallen

**NÄCHSTE AUSGABE
FRÜHJAHR 2027**

EINE LEHRE BEI CELLERE

Insgesamt bieten wir bis zu 60 Lehrstellen in verschiedenen Regionen der Deutschschweiz und im Tessin an. Ob als Strassenbauer, Baumaschinenmechanikerin, Maurerin oder als Kaufmann: Unsere Lernenden werden von erfahrenen Berufsleuten vor Ort intensiv betreut. Nach erfolgreichem Abschluss der Lehre gibt es attraktive Möglichkeiten, Berufserfahrung zu sammeln. Dank unserer national ausgerichteten Firmengruppe bieten wir spannende Entwicklungschancen und unterstützen unsere Lernenden in der Karriereplanung.



Alle Informationen zu Cellere als Lehrbetrieb finden Sie unter **www.cellere.ch/lernende**. Sämtliche offenen Lehrstellen sind auf **www.yousty.ch** publiziert.

